

reichen Lande in ihre Gewalt, insofgedessen die über Italien und Deutschland führenden Handelswege verödeten. Der Durchstich der Landenge von Suez — das einzige Mittel, den italienischen Häfen den verlorenen Handel zurückzugewinnen — wurde zwar versucht, aber nicht ausgeführt.

**b. Amerika.** Aus dem Altertum hatte sich die Sage von einer im Westen liegenden Insel Atlantis erhalten; Normannen hatten bereits ein westliches Festland „Winsland“ (Labrador) entdeckt, und bis ins späte Mittelalter unterhielten Europäer Missions- und Handelsverbindungen mit Grönland; auch war wiederholt von Menschen gefertigtes Gerät von Westen her an die europäische Küste getrieben. Von der Kugelgestalt der Erde waren schon viele überzeugt, deshalb lag der Gedanke nicht so fern, den Weg nach Indien auf einer Fahrt nach Westen zu suchen. Als nun der Florentiner Toscanelli dem König von Portugal eine von ihm gezeichnete Karte des Atlantischen Ozeans sandte und zur Fahrt nach dem Westen ermunterte, beschloß Christoph Kolumbus, diese Fahrt zu wagen. Da er aber in Portugal, das mit der Ausbeutung der soeben entdeckten Goldküste beschäftigt war, keine Unterstützung fand, ging er nach Spanien. Auch hier mußte er sieben Jahre warten; schon wollte er sich nach Frankreich wenden, da erhielt er von der über die Eroberung Granadas erfreuten Königin Isabella von Kastilien (S. 168) drei Schiffe, mit denen er (am 3. August 1492) die Fahrt antrat. Am 12. Oktober landete er auf der Insel Guanahani (St. Salvador, einer der Bahama-Inseln). Auf der Weiterfahrt entdeckte er noch Kuba und Haiti und auf drei späteren Reisen die kleinen Antillen, Portoriko, Jamaika und die Landenge von Panama. In der Meinung, das entdeckte Land sei ein Teil Indiens, nannte Kolumbus es „Westindien“; erst später erhielt es nach dem Florentiner Amerigo Vespucci, der eine Beschreibung desselben lieferte, den Namen Amerika. 1500 entdeckten die Portugiesen Brasilien; der Portugiese Magelhaens fuhr durch die nach ihm benannte Straße in den Stillen Ozean; nach seinem Tode gelangte eins seiner Schiffe um das Kap der guten Hoffnung nach Portugal zurück; damit war die erste Erdumsiegung (1519—1521) vollendet. Zu gleicher Zeit eroberte der Spanier Ferdinand Cortez Mexiko, und Pizarro unterwarf Peru.

**c. Der Einfluß dieser Entdeckungen auf das Abendland** ist unberechenbar. Tausende von Europäern, die in der Neuen Welt Reichtümer erwerben oder religiöser Verfolgung oder hartem Druck ihrer Grundherren entgehen wollten, wanderten dorthin. Zunächst suchte man überall nach den reichlich vorhandenen Metallschätzen; spanische Silberflotten trugen alljährlich unermessliche Schätze an Edelmetallen in die Heimat, die aber dem Mutterlande nicht zum Segen wurden, sondern Trägheit und Üppigkeit förderten, Bergwerke und Ackerbau daheim in Verfall geraten ließen, den Königen, besonders Philipp II., die Mittel